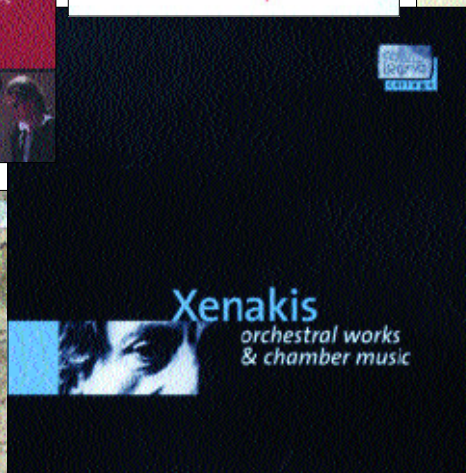
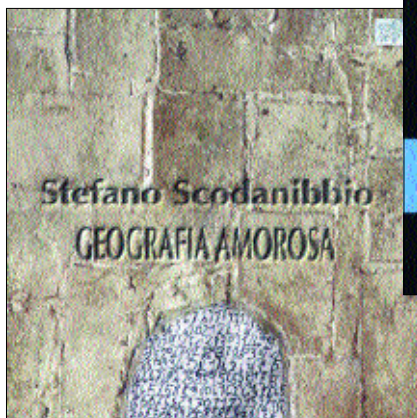
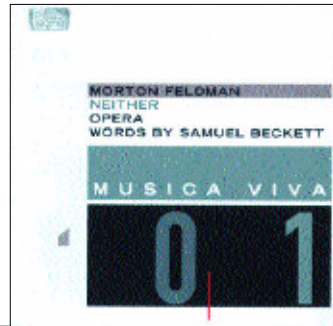


Ständige Entdeckungsreise



Wenn sich ein Label seit knapp zwanzig Jahren mit zeitgenössischer Musik am Klassikmarkt behaupten kann, dann muss sich dahinter ein besonderes Konzept verbergen. Für das Label col legno mit Sitz im oberbayerischen Bad Wiessee ist das von Risiken begleitete Unterfangen mittlerweile zum Erfolgsrezept geworden. Yvonne Drynda recherchierte am Tegernsee.

Mit der Oper Blaubart von Franz Hummel „debütierte“ col legno 1982. Seitdem hat der Labelgründer und Chef Wulf Weinmann mit viel Neugier und Spürsinn zeitgenössische Musik einem breiteren Publikum erschlossen. Inzwischen liegen um die 180 Titel vor. Dabei hat er die ökonomischen Zwänge der Vermarktung nie aus den Augen verloren, zumal Neue Musik den Marktgesetzen noch stärker zu unterliegen scheint als die sogenannte „normale“ Klassik. „Als wir das Label gegründet haben, war uns von Anfang an klar, dass das eine Art Himmelfahrtskommando ist. Niemand hat daran geglaubt, dass man mit einem Label, das sich ausschließlich auf Neue Musik konzentriert, die nach 1950 komponiert wurde, Geld verdienen

kann.“ Weinmanns langjährigen Erfahrungen als Gründer einer seit 1977 international operierenden Unternehmensberatung mögen dem einstigen Lehrer und Leiter eines Kinderforschungsinstitutes der Universität München geholfen haben, für zahlreiche Produktionen auch entsprechende Sponsoren aufzutreiben. Doch inzwischen schreibt das Unternehmen mit einem sehr kleinen Personalstab schwarze Zahlen, existiert ohne Fremdfinanzierung und kann auf scheinbar marktfreundliche Anpassungsversuche von „Cross-over-Produkten“ verzichten. Der Spagat zwischen der Vermittlung Neuer Musik und marktbeständigen Strategien ist geglückt, auch wenn die Erkenntnis schmerzt, dass sich manche Komponisten erst nach langer Zeit am Markt dauerhaft durchsetzen können.

Von Anfang an hat col legno eine Philosophie verfolgt, die sich im Verlauf der letzten Jahre nur in der Gewichtung etwas verschoben hat. Ursprünglich wollte man nicht primär klangästhetische oder philosophische Inhalte verfolgen, sondern vor allem die Dokumentation von Urauffüh-

rungen forcieren. Ferner konnte die Hälfte der publizierten Komponisten und Interpreten noch unbekannt sein, die andere Hälfte sollte international bekannt sein, erinnert sich Weinmann: „Dahinter stand die Überlegung, dass es schwierig ist, mit Werken (noch) lebender Komponisten Publikum zu gewinnen. Und wir wollten ein Forum bieten, auf dem, ohne primär auf die ökonomischen Verhältnisse zu achten, auch junge unbekannte Künstler in die Öffentlichkeit treten konnten.“ Die Erfahrung hat Weinmann jedoch gezeigt, dass sich eine CD langfristig am Markt nur dann halten kann, wenn sich die Künstler gleichzeitig im Konzertleben etablieren können.

col legno erhebt den Anspruch, eine editorisch professionelle Grundlage für Neue Musik zu liefern. Im immer dichter werdenden Dschungel Neuer Musik begibt sich Weinmann auf ständige Entdeckungsreise – nicht zuletzt, um seine ganz persönliche Neugier zu befriedigen. Hinter der musikalischen Trüffelsuche steht eine Strategie, die col legno von anderen Labels zeitgenössischer Musik durchaus unterscheidet, zumal Uraufführungen nach wie vor das Herzstück des Kataloges bilden. „Inzwischen gehen wir von diesem ursprünglichen Grundprinzip dann ab, wenn wir glauben, dass wir modellhafte Interpretationen liefern können“, räumt Weinmann ein. Als Musterbeispiel dafür nennt er den Pianisten Markus Hinterhäuser und dessen Einspielungen der Klavierwerke von Galina Ustvolskaya, Luigi Nono und John Cage. Zu den Aushängeschildern des internationalen vertriebenen Labels zählt u. a. die enge Zusammenarbeit mit internationalen Festivals zeitgenössischer Musik. Dazu gehören die Donaueschinger Musiktage, alljährlich in einer Dokumentationsbox festgehalten, die Darmstädter Ferienkurse, ausgewählte Produktionen der Salzburger Festspiele, die Biennale Hannover sowie das in Europa kaum bekannte Festival de Musica Canarias.

Ferner hat Weinmann vor wenigen Monaten einen Exklusivvertrag mit der Münchner Konzertreihe Musica Viva geschlossen, um neben aktuellen Produktionen erstmals historische Live-Mitschnitte, die noch in den Archiven des Bayerischen Rundfunks schlummern, auf CD zu dokumentieren. Geplant sind jähr-

lich drei bis fünf Editionen, wobei im Handel bereits Aufnahmen mit dem Dirigenten Pierre Boulez aus den 60er Jahren erhältlich sind sowie Morton Feldmans einaktige Oper „Neither“ in einem Mitschnitt von 1998.

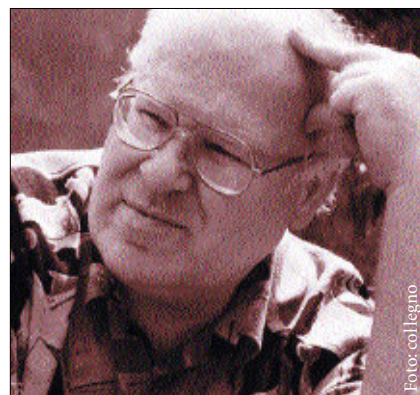
Die Tradition von col legno, sich mit Festivals Neuer Musik zu verbinden, wird sich in Zukunft noch ausweiten, schließlich sprießen aller Orten derartige Festivals aus dem Boden und die Anfragen hinsichtlich einer Zusammenarbeit mit dem Label häufen sich. Derzeit veranschlagt man etwa vierzig Neuproduktionen pro Jahr, wobei sich das Verhältnis von Eigen- zu Co-Produktionen mit verschiedenen Rundfunkanstalten die Waage hält.

Dem breit gefächerten Spektrum an CD-Editionen mit zeitgenössischer Musik ganz entsprechend, präsentiert sich auch die Covergestaltung grenzüberschreitend, mitunter originell und auf den musikalischen Inhalt der CD beziehend. Ein Großteil der Entwürfe stammt von Künstlern, die in freundschaftlicher oder künstlerischer Bezie-

Uraufführungen sind das Herzstück

hung zu den jeweiligen Interpreten oder Komponisten stehen. Besondere Aufmerksamkeit widmet man der Bookletgestaltung, die, zumeist dreisprachig gehalten, geradezu bibliophilen Charakter trägt. „Mit der Gestaltung haben wir uns schon immer viel Mühe gegeben, teilweise mit 100 Seiten starken Booklets, die bislang noch unveröffentlichte Partituren integrieren oder Fotos von innovativen Spieltechniken einzelner Instrumentalisten“, erklärt Weinmann.

Repertoireerweiterung betreibt das Unternehmen auf mehreren Ebenen: So hat man vor zwei Jahren ein Sublabel unter dem Namen col legno/Edition gegründet. Das Augenmerk richtet sich hierbei auf einzigartige Einspielungen, die nicht dem üblichen Auswahlchema von col legno folgen. So mag man irritiert sein, u. a. auf Jacques Offenbachs „La Vie Parisienne“ zu treffen. Doch dieser Mitschnitt einer Produktion in der Regie von Christoph Marthaler mit dem Klangforum Wien unter der musikalischen Leitung



Behält im Dschungel der Neuen Musik die Übersicht: Wulf Weinmann.

seines Chefdirigenten Sylvian Cambreling präsentiert sich so unkonventionell, „dass man schon fast wieder von einer Uraufführung sprechen kann“, so Weinmann. Man darf also gespannt sein, welche weitere außergewöhnliche Einspielungen (auch) bekannteren Repertoires zu erwarten sind.

Vor knapp einem Jahr wurde das Mid-price-Label col legno/collage ins Leben gerufen. Hier werden Komponisten der Avantgarde wie Lachenmann, Xenakis, Cage, Ligeti oder Nono jeweils auf einer eigenen Edition unter Heranziehung von Werken portraitiert, die eine kompositorische Eigensprachlichkeit und Entwicklung entsprechend signifikant belegen. Der allgemein zu ortende Trend, das häusliche CD-Regal mit Neuer Musik zu bestücken, scheint anzuhalten. Und Weinmann hat die Beobachtung gemacht, dass das Publikum statt der zehnten Zauberflöten-Aufnahme durchaus bereit ist, nach Dingen Ausschau zu halten, die man noch nicht kennt. Dem vergleichsweise schwachen Vertriebsnetz und allen kostenaufwendigen Widrigkeiten zum Trotz hat sich Wulf Weinmann seine Ideen und Visionen niemals nehmen lassen: „Man muss auch Dinge machen, ohne nur auf die ökonomischen Verhältnisse zu schielen, schließlich entsteht Genuss nicht nur durch Dinge, die man schon kennt, sondern auch dadurch, dass man sich an Dingen reibt.“



Internet

www.col-legno.de